

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 23  
  
**Artikel:** Papier sparen!  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-480871>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

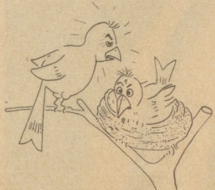


# Es läzzes Ei

Gugg, gugg!

s'Finkemännli chunnt inez'schießen und seit zum Wybli: «Paß uf, der Guggger strolchet umenander und suecht es Nest, wo-er cha syni Eier drynie legge. Mir wend dem fule Stinker denn doch nid syni Jungen au no ufzieh.»

«Eh, eh, aber au», seits Wybli. Es pfurret um enand, schoppet zings um s' Nest ume d'Löcher mit Miesch (Moos) zue, blinzlet is Ghürst ie u chum het's der Rügge g'chehrt, rugelet öppis runds vom Boum oben abe is



Nest ie. «Gottlob» seits zum Männli, er ist nonig i der Nöchi, aber wo's is Nest luegt, isch ihm doch fast s'Herz i d'Hosen abe troolet! «Eh bhüet is» meints, «jetzt han i mi aber bim fünnerli (tusig) hoorig verzellt! I ha gemeint i heig ume drü Eier gleit u jetzt sinds bigost vieri u eis dervo isch ganz g'schägget!» Es het eben e kei Ahnig gha, daß der Guggger i der churze Zyt scho bin-ihm uf dere Stör gsi sig.

s'Finkemännli isch süst e guete Schlufi gsi, numme e chly yfersüchtig, er hat dem Züg wohrschynlig nid recht trouet, au s'Chären u s'Niffle het es uf der Latte g'ha, drum surret er s'Wybli e chly herrschelig a: «Hock jetzen ändlig ab u tue brüete, so weiß men einisch, wora men isch.»

Es hets g'macht, s'het wohl g'wüßt, daß er chrottefaub wird, wenn men ihm umegit u daß er denn blitzget u donneret daß es kei Art u kei Gattig g'macht het, so het er denn losgleit. Es het perseh g'schwigen u denkt, der Gschydter git noh, und s'Männli isch flyßig umegflogen u het ihm Fueter brocht.

Wo s'Wybli e Rung brüetet g'ha het, het Eis um s'Ander vo de Jungen afo a der Schale pöpperle und Eis um s'Ander ist zum Ei uspürzet, die Alte hend flyssig s'Esse zuegschleipft, s'Finkemännli het öppedie gschwitzt wie en Tanzbär.

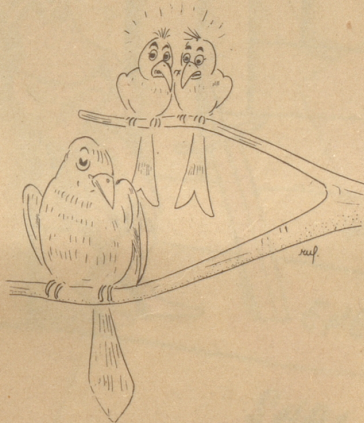
s'Jüngst vo de Chlyne, aber au s'Grösch und s'Frechtsch von ihne, het Alli uf d'Syte gestüpft und het der Schnabel ufgsperrt, me het fascht d'Heiteri vum Hindertürl gseh u het den anderen alls vom Schnabel ewegg g'schnappet. Aber s' Wybli het ihrem Ma lang chönne schtürme, er het der Narre g'fresse g'ha a dem Kärli u het e Metti g'macht mit ihm, weiß wie. «Lueg», het er größelet, «de

bringts emol schpöter im Leben usse zu öp-pis, de brucht d'Elleböge, du wirscht es denn scho g'seh. Die andere sind numen eso Gang-geli u Neschthöcker, wo me niene cha bruuchen u eim numen im Weg ume schtöhd. Die schlönd ganz i dy Familien ie, ke Chraft u e kei Saft im Bluet, nume so verbibäbeleiti Gofe gits, chascht denn luege!»

Aber woll, do hets am Wybli afo läderen im Oberschtübli: «En impertinante Kärli isch er, dy Herzchäfer, frist den andere alls ewegg, do chame scho dick u feiß werde! Und u-süberlig isch er bis dert äne. Niemer lydet er nebe sich, aber er cha dir donschtigs guet flattieren und scharwenzle u du loscht di halt vertörlu u was i no woff säge, er schlot halt dynner Mueter no, s' isch die g'schpeuit Alli!»

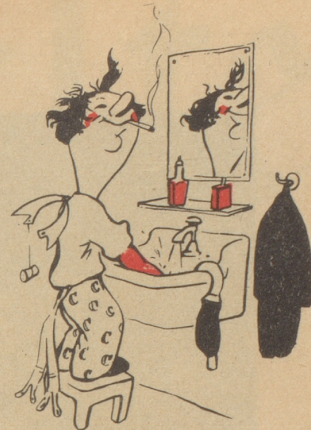
So isch es hin u her gange, der Finkema hätt s' Wybli bald bim Chrage g'no, wenna nid g'schwiege hätt u s' ihm nid z'dumm worde wär. Was die Zwöi, wo süscht e so friedlig g'lebt hend, für ne Zanggete g'ha hend, wege dem Schprützlig, s' isch nümme schön gsi. Aber de het sich nüt drus g'macht. Er het sich im Nescht breit g'macht und wo das z'chly worden isch het er sie eifach drus use gmüpf. E söttigi Gemeinheit!

s' isch nümme lang gange, do flüet de jung Vogel zum Nescht use, höcklet es Rüngli uf enen Ast use, fot afo fäcke mit syne Flügeli u won er i der Waldblütti e graue Vogel g'seht umefladere, rüeft er «gugg gugg» u



isch uf u dänne uf Nümmewiederluege. Die Alte hend enander e chly kurlig agluegt u hend der Chyfel lo lampe.

«Hättisch ufpaßt, i ha dir's jo mengisch gseit», meint s' Männli, «aber do nützt alls Predige nüt.» Druf abe meint s' Wybli ganz verdattert: «Jo, jo, das chan aber i de beschte Familie vorcho!» Verena Ruf



Wie wascht man heute sauber sich?  
Die Seife fehlt! 's ist fürchterlich!  
Nur Casimir regt sich nicht auf,  
Er raucht gewiss, ich wette drauf:  
Die gute

Capitol

## Papier sparen!

Noch immer haben nicht alle den «Ernst der Stunde» erfaßt, sonst müßte man diese Mahnung nicht ständig wiederholen. Wenn man nämlich in gewissen Presseerzeugnissen die Leitartikel gewisser Leitartikler liest, so fällt sofort auf, daß gut die Hälfte davon stets aus den gleichen Ausdrücken besteht. Da könnte man mit Abkürzungen viel Platz ersparen. Beispiel:

sw. - aa.	sowohl - als auch
wn. - sd.	wenn nicht - so doch
atad.	aber trotz alledem
ndw.	nichtsdestoweniger
es. - as.	einerseits - anderseits
mvan.	man vergesse aber nicht
mvajn.	man vergesse aber ja nicht
dnvman.	dennoch vergesse man nicht
vd.	vielleicht doch
nn. - sa.	nicht nur - sondern auch
uwa. - shdn.	und wenn auch - so heißt das nicht
wmwns.	womit wir nicht sagen wollen
wmwjnesw.	womit wir ja nicht etwas sagen wollen

Die Einwendung, der Leser steige nicht nach, ist müßig: Wie wollte man nicht, wenn man doch an den Initialen den Altvertrauten erkennt! Und wenn der Chefartikler einmal seinen Standard-Wortschatz ändert, dann erst bei einer völlig neuen Weltlage, die gestattet, wieder 100%ig auf Sicherheit zu gehen. Und dann herrscht bestimmt auch keine Papierknappheit mehr. AbisZ

## Er weiß es besser!

Lieber Nebi, Caro spaccatore delle nebbie, hör mich bitte an! Ich bin ein schlecht und recht sich durch dieses fragwürdige Dasein schlagender Privatdozent für schöne Wissenschaften an unserer ehrwürdigen Schweizer Univer-

sität und glücklicher Verfasser einer Schrift, die demnächst erscheinen soll. Im Text kommt zweimal das Wörtchen «eklektisch» vor («Auserlesen», «außerhalb der Norm»). Ich erhalte den ersten Korrekturbogen. «Eklektisch» ist gestrichen und durch «elektrisch» ersetzt. Ich stelle den Urtext selbstverständlich wieder her. Umsonst, der Korrektor weiß es besser: auch auf dem zweiten Bürstenabzug ist «eklektisch» durch «elektrisch» verdrängt. Aber ich lasse nicht lugg und bringe den Urtext nochmals zur Geltung. Und was glaubst Du nun, was mir der Korrektor auf dem dritten Abzug mit Rotstift, dreimal unterstrichen und mit drei Ausrufungszeichen, unter die Nase reibt? «Eklektisch gibts nicht!!!» Däwo



Burgermeisterli  
Apéritif anisé  
Im schwarzen  
Kaffee  
ganz herrlich!



E. Meyer Basel Güterstraße 146